

Zeugnis der luftigen Moderne

Das berühmte «Haus Sponagel» in Riehen
steht bald zum Verkauf.



Elegantes Stahlskelett auf einem Betonsockel: das Haus Sponagel in Riehen.

Bild: Kenneth Nars

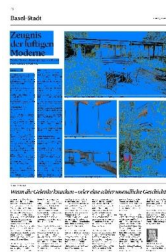
Patrick Marcolli

Es gehört zu den wichtigsten Bauten der Nachkriegszeit in der Region: Das «Haus Sponagel» in Riehen, erbaut 1967/68 nach Plänen der Architekten Rasser + Vadi. Wie diese Zeitung erfahren hat, steht es bald zum Ver-

kauf. Das Gebäude soll im Verlauf des Sommers durch die Immobilienfirma Holinger Moll im Auftrag der Nachkommen des ersten Eigentümers, des Chemikers Robert K. Sponagel, auf den Markt gebracht werden.

Weitestgehend im Originalzustand

Damit wird die Geschichte der Gemeinde Riehen und ihrer bedeutenden Architektur der Moderne um ein Kapitel reicher.



Jüngst gerieten die Häuser «Sulzer» und «Grüninger» in die Schlagzeilen. Sie wurden jeweils per Gerichtsentscheid und gegen den Willen der Eigentümer unter Denkmalschutz gestellt. Der grössere Hintergrund dieser Konflikte: Immer mehr architektonisch bedeutende Einfamilienhäuser aus den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts stehen nun, da die Erbauergeneration nicht mehr am Leben ist, zur Disposition. Ihr denkmalpflegerischer Wert kontrastiert immer wieder mit den Plänen der Eigentümer, das Grundstück zu veräussern und/oder Neubauten zu ermöglichen.

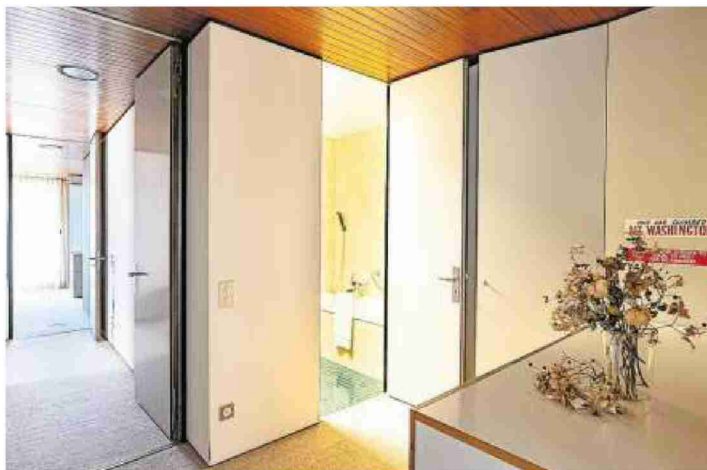
Das «Haus Sponagel» ist ebenso im Inventar der schützenswerten Bauten des Kantons aufgelistet, was der Vorstufe zum Denkmalstatus entspricht. Bei ihm liegt der Sachverhalt jedoch etwas anders. Es stammt nicht, wie die Häuser «Sulzer» und «Grüninger», aus den fünfziger Jahren, sondern wurde eine Dekade später erbaut und ist – wohl auch der fortgeschrittenen Bautechnik geschuldet – entsprechend besser erhalten. Ein Augenschein dieser Zeitung zeigt: Das Gebäude ist zwar an gewissen Stellen renovationsbedürftig, befindet sich jedoch in einem ausserordentlich guten Zustand.

Und vor allem: Weitestgehend im Originalzustand. Es ist bemerkenswert, wie pfleglich die Eigentümerfamilie mit den ursprünglichen Bauelementen umgegangen ist. Das Hausinnere ist geprägt von Möbeln, die zur Architektur des Hauses gehören – also Schränke und

weiteren Einbauelementen, welche fest eingebaut sind und die Räume unterteilen. Das geht bis zu einer Treppenbrüstung, die fix als Korpus für eine Steireranlage konzipiert wurde.

Amerikanische und skandinavische Vorbilder

Das Haus liegt auf der sogenannten Bischoffhöhe, in der Nähe der deutschen Grenze. Formprägend ist die schwarz gestrichene, rechteckige Stahlskelett-Konstruktion, die wiederum auf einem Betonsockel ruht. Der Eingangsbereich insbesondere wirkt dadurch sehr zeitgemäss. Die Basler Architekten Rasser + Vadi folgten mit ihrem Bau der damaligen Architektur aus Skandinavien und den USA. Die pavillonartige Erscheinung des «Hauses Sponagel» lehnt sich offensichtlich an Vorbilder wie Ludwig Mies van der Rohe an.



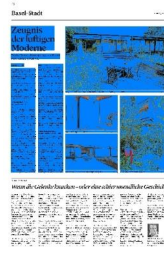
Im Innern: klug unterteilte Räume.

Bild: Kenneth Nars



So sah das Haus nach seiner Fertigstellung aus.

Bild: zvg



Das Gebäude wird nun verkauft.

Bild: Kenneth Nars